
Festival-Bloggerin Mareike Rabea Knevels berichtet

Aus Liebe zur Kultur – ein Gedankensammlung

„I walk a lonely road
The only one that I have ever known
Don't know where it goes
But it's home to me, and I walk alone“

Es sind die Zeilen der Green Day Tribute Band „Basket Day“, die über den Simmerner Fruchtmart fliegen. Es ist ein Dienstagabend der Heimat Europa Filmfestspiele. Es regnet. Es ist kühl. Doch in durchsichtigen Capes, gelben und roten Regenjacken, in gestreiften Gummistiefeln und in schwarzen Converse Chucks tanzt das Publikum vor der Bühne.

„I walk this empty street
On the Boulevard of Broken Dreams
Where the city sleeps
And I'm the only one, and I walk alone“

Alleine sind wir nicht, wir tanzen zusammen.
Das ist schön. Das ist gut so. Die Stadt um uns herum schläft ein wenig, wie ich finde. Aber vielleicht liegt das am Wetter oder daran, dass Kultur immer ein wenig Zeit braucht, um sichtbar zu werden. Vielleicht.



Foto: Karl Apsel

„Read between the lines
What's fucked up, and everything's alright“

„Wir sind aus Absichtslosigkeit in dieses Festival gestolpert“, sagt Stefan Reichmann beim Podiumsgespräch im Pro-Winzkino etwas später am Abend über das Haldern Pop Festival. Er ist Gründungsmitglied und kreativer Leiter des Festivals, das dieses Jahr zum 38. Mal stattfand, und auf dem schon Größen wie Patti Smith, The Kooks oder Tocotronic spielten. Haldern ist ein 5000-Einwohner*innen Ort am Niederrhein.

„Uns allen ging es nur um die Sache“, sagt Reichmann über die Gründung des Haldern Pop Festivals 1984. Die Sache bedeutete, gute Bands nach Haldern zu holen, die man selbst hören wollte. Eben Kultur zu schaffen.

Die ersten Jahre haben sie viel Geld verloren, fügt er an, heute verdienen sie hingegen Geld mit dem Festival am Niederrhein. „Um den Verkauf von Tickets müssen wir uns keine Sorgen mehr machen“, lächelt er. Was gleich geblieben ist: Ihnen geht es immer noch um die Sache.

„Wir sind größer geworden, aber wir definieren uns nicht über das Geld. Die Absicht ist die Gleiche, wie als wir losgegangen sind.“

Vielleicht wäre das Haldern Pop Festival ohne diese Absicht auch nicht mehr das, was es bis heute ist. Ein Ort an dem Menschen zusammenfinden, die einen gemeinsamen Gestaltungsraum suchen, denke ich. Ein Ort, an dem die Bühne kein ferner Platz ist, sondern ein Teil des Publikums.

So wie hier, wo auf der Bühne, vor dem roten Kinovorhang die unterschiedlichen Festivalbetreiber von Lott, Hunsrück United, Meadow Open Air und Haltern Pop über die Bedeutung von Festivals im ländlichen Raum sprechen.

Sie sprechen über die Wichtigkeit diesen Raum aktiv mit zu gestalten. Über die Bedeutung von Kultur im Kleinen und im Großen. Denn sie ist ein Teil unserer Gesellschaft. Die das Wie unseres Lebens prägt, wie ich finde, und das, was wir unsere Heimat nennen. Das Publikum ist dabei stets Teil von allem.

„Kultur ist dafür da, die Angst zu vergessen. Wie Beuys sagte, alle Menschen sind Künstler“, zitiert Reichmann den Aktionskünstler und fügt an. „Und man muss dazu ja kein Maler sein.“

Nein, Maler muss man nicht sein, auch nicht Tänzer oder Musiker. Es kommt darauf an, mitzugestalten, mitzuwirken, sein Umfeld als kreativen Schauplatz zu sehen, den jeder Mensch gestalten kann. Vielleicht meinte das auch Beuys: Der Mensch kann etwas tun, das keinen Zweck erfüllt, und nur sich selbst dient.

„Check my vital signs
To know I'm still alive, and I walk alone“

Draußen regnet es immer noch. Kleine Tropfen fallen auf das Kopfsteinpflaster und an den Schaufenstern bilden sich Wassernetze.

Es sind Abende wie dieser, die auf dem Simmerner Fruchtmart, im Pro-Winzkino einen kulturellen Raum entstehen lassen, den die Heimat Europa Filmfestspiele gemeinsam mit vielen Mitwirkenden erschaffen. Der etwas bietet, der seinem Publikum auch etwas zutraut, wie ich finde, auf das man sich einlassen kann und das nachwirkt. Einen vielleicht auch selbst gestalten lässt.

Die Podiumsdiskussion fand im Rahmen der diesjährigen Doku-Filmreihe, präsentiert von Gelobtes Land statt. Zum Film HALTERN POP-DORF MIT FESTIVAL war auch Regisseurin Monika Pirch in Simmern und diskutierte mit Haltern-Gründer Stefan Reichmann und Vertretern der Hunsrück-Festivals LOTT, Meadow Open und Hunsrück United sowie dem interessierten Publikum.